

## WENN ICH NOCH EINMAL...

in meinem bisherigen Leben geschlagen, gedemütigt, ins Dunkle gesperrt und mit dem Erziehungsheim bedroht. Das prägte sich ein. Wie sehr spürte ich dies, bis heute. Noch jetzt kann ich nachts im Dunkeln nicht schlafen.

### Langsam Fuss fassen

Zuerst war ich Chauffeur, später im Aussen-dienst tätig, irgendwann habe ich meinen eigenen Betrieb gegründet. Ich habe immer sehr viel gearbeitet, auch an den Wochenenden, dann wurde ich krank und musste meinen Betrieb aufgeben.

Wieder hätte es nicht sollen sein. Wieder musste ich ganz von vorne anfangen. Was mir geblieben ist und worauf ich heute enorm stolz bin, ist meine Familie, meine Frau und unsere Töchter Caroline (24) und Miriam (22).

Ich war bei der Geburt beider Kinder dabei und es gab nichts Schöneres, als diese kleinen Geschöpfe in den Armen zu halten. Ich schwor mir damals, diesen beiden Mädchen wollte ich ein guter Vater sein. Nie habe ich meine Kinder geschlagen, nie habe ich sie gedrillt, ich wollte, dass sie unbeschwert ihren Weg machen dürfen. Und sie haben ihn gemacht.

Aber ich wollte eines, ich wollte sie auf ihrem Weg ins Erwachsenwerden begleiten, da sein, wenn sie mich brauchten, loslassen, wo es nötig war.

### Gestalten, bauen und werken

Grosse Freude hatte ich daran, für meine Mädchen zu bauen, ein Baumhaus, eine Rutschbahn, einen Sandkasten, was es eben so brauchte, um kleine Mädchen glücklich zu machen. Aus einem alten Stubenbuffet zimmerte ich ein Puppenhaus mit vielen kleinen Möbelstücken, einem Garten, der sogar einen kleinen Sandkasten mit Sand drin hatte. Für sehr viele Kinder, auch aus dem Dorf, wurde das Puppenhaus zu einem magischen Anziehungspunkt. Ich habe immer grossen Wert auf Details gelegt. Und noch heute sagt meine Frau schmunzelnd: «Bei deinen Arbeiten muss immer alles eine Zierleiste bekommen. Es muss immer alles perfekt und schön sein.»

### Alles für die «Katz»

Dieses Werken hat mich auch an meinem Wohnort zu einer Anlaufstelle gemacht. Wer ein Problem hat, eine technische Lösung braucht, kommt vorbei. Und so bin ich heute mit Leib und Seele am Flickern, Hecken schneiden, Renovieren und Basteln. Als ich nach dem Ausbau eines Zimmers noch



Schwartenholz übrig hatte, baute ich für die Katze eine kleine Hütte. Fensterläden gehörten ebenso dazu wie ein Dach, das man zum Reinigen aufklappen konnte. Ein perfekter PVC-Boden musste rein und als Clou ein kleines Bettli für die Katze. Und zu Weihnachten wurde das Hüsi mit einer Weihnachtsbeleuchtung bestückt. Und der Clou: Nachbars Katze geht mit grosser Freude rein.

Schon ein paar Mal hat mir der Nachbar schmunzelnd gesagt, «sobald du vor die Haustüre trittst, wird unsere Katze unruhig und muss zu dir rüberkommen.»

### Meine Heimat ist die Familie

Ich mag Tiere und die Tiere mögen mich. Sie waren während meiner Kindheit meine besten Freunde. Ging ich mit dem Eimer zum Melken, musste ich die Kühe nie zur Seite schieben wie der Bauer. Sie sahen mich und machten mir Platz. Auf der Weide sprangen mir die Tiere schon entgegen, wenn sie mich sahen. Das Kälbli vollführte jeweils Freudensprünge. Heute lebe ich da, wo meine Frau aufgewachsen ist, wo ihre Familie wohnt. Wo sie zu Hause ist. Ich bin nur in meiner Geschichte heimatlos geblieben. Nirgends konnte oder durfte ich sesshaft werden und mich geborgen fühlen, das hat sich in mir eingepreßt. Meine Heimat heute ist meine Familie.

### Prix Courage 2013 - der Beobachter-Preis für mutige Taten

Der Prix Courage 2013 geht an zwei Frauen und zwei Männer, die als Kinder und Jugendliche Opfer behördlicher Willkür wurden: Walter Emmisberger aus Fehraltorf ZH, Ursula Biondi aus Zürich, Jean-Louis Claude aus Genf und Bernadette Gächter aus Altstätten SG.

### Verein Fremdplatziert

Interessengemeinschaft ehemalige Heimkinder, Pflegekinder, Adoptivkinder und Verdingkinder  
Gründung am 7. April 2012  
Die Vereinsgründer: Lisa Hilafu, Walter Emmisberger, Sonja Feuerstein und Thomas Huonker

#### Ziel und Zweck

Der Verein hat zum Zweck, die Interessen der ehemaligen Heimkinder, Pflegekinder und Verdingkinder in der Schweiz zu vertreten und öffentlich darzustellen. Er setzt sich zur Erreichung dieses Zweckes aktiv und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln ein, auch auf politischem und rechtlichem Weg.  
Verein Fremdplatziert, Fehraltorf, [www.fremdplatziert.ch](http://www.fremdplatziert.ch)

Mit ihrer schonungslosen Offenheit sensibilisierten diese vier Menschen eine breite Öffentlichkeit für die fragwürdigen «fürsorglichen Zwangsmassnahmen» und trugen so massgeblich dazu bei, dass der Staat dieses düstere Kapitel Schweizer Geschichte nicht mehr vom Tisch wischen kann. Alle vier Preisträger traten mit ihren persönlichen und teils sehr intimen Erlebnissen - wie etwa Missbrauch oder Zwangssterilisierung - an die Öffentlichkeit.



**v.l.n.r. Morena Emmisberger, die den Preis stellvertretend für ihren Mann entgegengenommen hat, Ursula Biondi, Bernadette Gächter, Jean-Louis Claude**

Gemäss Jurypräsidentin und SP-Ständerätin Pascale Bruderer haben die Preisträger die Frage, was Zivilcourage im Kern ausmacht, auf ihre Art und Weise beantwortet: nicht mit Worten, sondern mit Taten. Der diesjährige Prix Courage gehe nicht ausschliesslich an die vier Preisträger, sondern auch an viele Tausende weitere ehemalige Verdingkinder und Opfer behördlicher Gewalt, sagte Bruderer in ihrer Rede weiter.

*Nacherzählt von Lotty Wohlwend*